

## **IFAT-Expressfrühstück zum Importverbot China**

Die Importbeschränkungen Chinas treffen nicht nur die deutsche Industrie, sondern auch die deutsche Recyclingwirtschaft. Auf der IFAT in München meint die Bundesumweltministerin Svenja Schulze dazu sogar:

Oton: Bundesumweltministerin Svenja Schulze bezeichnet das Importverbot als riesige Herausforderung für die deutsche Wirtschaft. Man müsse hier noch besser werden in der Verwendung von Recyclaten. Die neue Verpackungsverordnung werde hier deutliche Anreize setzen.

Besonders betroffen ist der Kunststoff-Markt. Doch noch mehr Branchen müssen sich auf die neuen Bedingungen einstellen, zum Beispiel die Altpapier-Recycler. Die Wirtschaftszweige sind von den Importbeschränkungen unterschiedlich betroffen. Darauf verweist der bvse:

Oton: Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. (bvse)

Eric Rehbock: Im Kunststoffbereich ist es etwas stärker gravierender, im Altpapier mittelmäßig und beim Schrott spielt es keine Rolle. Man stelle sich darauf ein und sehe es als an Chance.

Oton: Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. (bvse)

Eric Rehbock: Für die deutsche Wirtschaft kommt die Importbeschränkungen aus China nicht überraschend.

Die deutsche Recyclingbranche verspricht sich von dem chinesischen Importstopp für Plastikabfälle neue Geschäftschancen, wie man auf der IFAT sehen kann. Unter anderem wird auf der weltweit größten Messe für Umwelttechnologien gezeigt, wie Firmen Kunststoff, Altpapier und sonstige Rohstoffe möglichst sauber erfassen, trennen und weiterverarbeiten können. Ausfuhren nach China spielen dabei eine immer geringere Rolle:

Oton: Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE), Peter Kurth; Im letzten Jahr wurden noch 150.000 Tonnen Kunststoffabfälle nach China exportiert, das ist bei sechs Millionen Tonnen Gesamtaufkommen keine relevante Größe mehr. Die Importbeschränkungen werden allerdings den Druck verstärken, mehr und vor allem sauberer zu trennen.

Zwar dürfen die Unternehmen ihre Abfälle noch nach China exportieren, allerdings dürfen diese kaum noch verunreinigt sein. Akzeptiert wird nur noch eine Verunreinigung von 0,5 Prozent. Und das werde vor Ort auch kontrolliert.

Auch die Altpapierbranche ist von den neuen Bestimmungen betroffen. Bisher werden jährlich ca. 8 Millionen Tonnen Altpapier aus Europa nach China und Südostasien exportiert. Dabei kommt allerdings nur noch ein sehr geringer Teil aus Deutschland, wie die Verbände ausführen. Allerdings käme jetzt verstärkt Altpapier minderer Qualität aus Großbritannien und Frankreich auf den deutschen Markt. Das höhere Angebot setze die Preise unter Druck, beklagt man unter anderem beim bvse. Für die Verbraucher hierzulande haben die neuen Regeln aber offensichtlich kaum Auswirkungen, denn der Wettbewerb und damit der Preisdruck sind hoch:

Oton: Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. (bvse)

Eric Rehbock: der Markt ist sehr kleinteilig und hart. Man wird keine spürbaren Veränderungen

in der Entsorgung finden, das glaube ich nicht.

Oton: Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE), Peter Kurth zur Preisentwicklung. Für die nächste Zeit wird sich das nicht auf die Preise auswirken.